

Botschaft 72

Seattle (USA), 31. August 2004

[Fortsetzung von Botschaft 71]

In dieser Botschaft werden die Phänomene V bis VII (aufgezählt in Botschaft 71) vorgelegt, bestehend aus 24 Versen. Kapitel und Verse wurden ebenso wie zuvor angegeben.

V. Ganzheitliches Handeln

4.18 Wenn man die Vergeblichkeit (Untätigkeit) in der Aktivität der „Ich-heit“ sieht, sowie die rechte Handlung (der Einsicht) in der Inaktivität des Ego-Ich (mit seinen Vorurteilen, Projektionen, Mutmaßungen), dann ist man weise und mit dem ganzheitlichen Bewusstsein verbunden. Dann ist ganzheitliche Handlung möglich (ohne Fragmentierung oder Kampf).

4.21 Indem man nur mit dem Körper Handlung ausführt, ohne Wollen und Sorgen und alle Beweggründe, etwas zu erlangen, aufgibt, verwickelt man sich nicht ins Böse.

4.22 Zufrieden mit dem, was auf ihn zukommt, die Dualität auf jeder Ebene transzendierend, frei von Neid, gleichmütig in Erfolg oder in Mislingen, verwickelt man sich durch so ein Tun nicht in Bindung.

4.23 Arbeit, die in einem Geist des Opfers ausgeführt wird, frei von Anhaftung, mit dem Bewusstsein in der Intelligenz verankert, löst sich völlig auf ohne psychologische Restbestände oder Ablagerung zu bewirken, d.h. ohne die Kette von Ursache und Wirkung zu erzeugen.

4.41 Arbeit bindet den nicht, welcher der Aktivität des Egos durch Yoga entsagt hat, dessen Zweifel durch direkte Erkenntnis beseitigt wurde und der sich in der Dimension des existentiellen Seins befindet.

5.27 Äußere Kontakte ausschaltend und den Blick zwischen den Augenbrauen fixierend, den ein- und ausströmenden Atem, der sich in der Nase bewegt, ausgleichend und die Einatmung durch die Ausatmung neutralisierend (Kriya Pranayam)

6.13 Halte den Körper, den Kopf und den Hals aufrecht, unbeweglich und stabil. Schau auf deine Nasenspitze, ohne in irgendeine andere Richtung zu blicken. (Nirabalamba Dhyana und Ajapajap, d.h. ein oder zwei kurze Kriyas).

5.11 Yogis führen Handlungen nur mit dem Körper, der Aufmerksamkeit und dem Intellekt und den primären Wahrnehmungen (tanmatra) aus, um die Inhalte des Bewusstseins zu reinigen, nachdem sie sinnliche Aktivitäten aufgegeben haben.

VI. Verbunden oder „angejocht“ sein

6.8 Jemand, der zufrieden und in Harmonie mit Wissen und Erkennen (Konzepten und Wahrnehmung) ist, der in der Essenz (Leere) gegründet ist, ohne Sinnlichkeit trotz sinnlicher Wahrnehmungen, dem ein Erdklumpen, ein Stein und Gold dasselbe bedeuten, der wird als verbunden mit der Höchsten Intelligenz angesehen.

5.6 Entsagung ist fürwahr schwer erlangbar ohne die Essenz des Yoga (keine Spaltung im inneren Bewusstsein). Für den Weisen in Harmonie mit der Ganzheit ist das Höchste unmittelbar.

5.3 Wirkliches Sannyas bedeutet, nicht feindselig oder voller Begehren zu sein, frei von den Gegensatzpaaren, von Dualität und Trennung. Nur dann ist eine leichte und mühelose Freiheit von verschiedenen Verwicklungen möglich.

5.8 Wenn jemand mit dem Gewahrsein verbunden ist, dann nimmt er wahr, dass Handlungen einfach stattfinden, während Sehen, Hören, Berühren, Riechen, Essen, Gehen, Schlafen, Atmen vor sich gehen; das sich selbst bemitleidende „Ich“ ist nicht der Handelnde.

5.9 Dann erkennt man, dass – egal ob man spricht, ausscheidet, greift oder die Augen öffnet oder schließt, die Sinnesorgane nur für den Zweck tätig sind, für den sie bestimmt sind. In diesem Zustand der Verwirklichung wird der Übergang zu Sinnlichkeit durch mentale Entscheidungen automatisch vermieden.

5.7 Wenn jemand in Verbindung mit ganzheitlichem Gewahrsein ist, dann ist seine Psyche frei von der Verunreinigung durch Vorurteile und Anmaßungen, er ist beherrscht und demütig, seine Sinnlichkeit ist überwunden, sein Wesen ist im Einklang mit der Gesamtheit aller Wesen und so wird er nicht von seinen Handlungen befleckt.

6.29 Jemand, der in Harmonie mit der Existenz ist, sieht die Universelle Intelligenz in allen Wesen und dass jedes Wesen in dieser Intelligenz gehalten ist. Er sieht allzeit die Einheit.

9.22 Jemand, dessen Bewusstsein nicht etwas „Anderes“ erzeugt hat, ist dem Göttlichen nah. So jemand ist immer verbunden und wird von der Intelligenz und ihrer Energie (chiti-shakti) behütet, die sicherstellt, dass er bekommt, was ihm fehlt, und bewahrt, was er bereits besitzt. [JAI CHITISHAKTI].

VII. Essenz des Yoga

5.5 Die Ebene, die man durch Sankhya erreicht (Svadhya des Kriya Yoga) wird auch durch Yoga (Tapas des Kriya Yoga) erreicht. Sankhya und Yoga sind eins. Wer dies erkennt, erkennt wahrlich.

3.34 Lass die Sinnesorgane funktionieren, während du innerlich die Gegensätze wie Anhaftung und Abneigung ruhen lässt (d.h. nicht in Sinnlichkeit hineingerätst). Man muss achtsam sein, sich nicht in der Enge der Gegensätze zu verfangen und in psychologischer Dualität, da sie fürwahr der Feind sind.

3.35 Es ist gut, in seinem natürlichen Wesen zu sein, blühend, unabhängig, kreativ, selbst wenn man als unvollkommen und wertlos angesehen wird; besser als im Werden, Folgen, Nachahmen, Anpassen an jemand anderen, wie gut man die Handlung auch ausführen mag. Es ist gut, im natürlichen Zustand zu sterben, während eine vorgetäuschte und erzwungene Persönlichkeit (Ego-Zentrum) Horror ist.

2.48 Handle im Zustand der Harmonie (Yoga), indem du psychologische Identifikationen aufgibst. Sei gleichgültig gegenüber Erfolg oder Fehlschlag, denn Gleichmut im Bewusstsein wird Yoga genannt.

2.52 Wenn die Unterscheidung (Intellekt) das Dickicht der Täuschung (identifizierter Geist) durchquert, dann fühlt man sich abgestoßen von allen anfeuernden Worten (übernommenem Wissen), was man bereits gehört hat oder noch hören mag (auf dem spirituellen Markt) und geht darüber hinaus zu einer Dimension des „ledigen Gemüts“ („no-mind“) und des „Nicht-Wissens“, d.h. zu Intelligenz und Erkennen, d.h. zu Mitgefühl und Verstehen, d.h. zu Tugend und Wahrhaftigkeit.

2.53 Wenn das Denken in Gleichmut und Nicht-Bewegung ist, dann ist man fest verankert in höchstem Verstehen, ungeachtet der vedischen Lehren und ihrer Zierde und Verformungen.

2.50 Werde gegründet in Yoga, schüttele die Einteilung in Handlung und Erkenntnis ab und öffne dich so dem Yoga – denn Yoga ist das höchste Geschick im Handeln.

6.4 Wenn man sich weder in Erfahrungen oder Aktivitäten verstrickt (d.h. wenn man offen für reines absichtsloses Handeln und wahlfreie Erkenntnis ist), ganz frei von allen Forderungen und Täuschungen, dann heißt es, hat man den Thron des Yoga erlangt.